Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

**Band:** 15 (1908)

Heft: 22

**Artikel:** Geschichte der Insel Ufenau am Zürichsee von P. Odilo Ringholz,

Kapitular und Archivar des Stiftes Einsiedeln

Autor: Frei, C.

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-532828

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

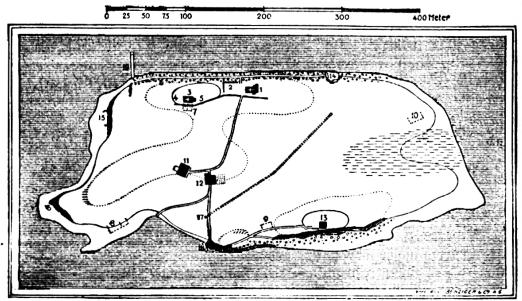
**Download PDF:** 02.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## Geschichte der Insel Ufnau am Bürichersee von P. Odilo Ringholz, Kapitular und Archivar des Stiffes Einstedeln.

Unter obigem Titel hat der auf dem Gebiete der historischen Facharbeit rühmlichst bekannte Einsiedler Gelehrte P. Odilo eben ein 96 S. farkes, mit 43 Abbildungen versehenes Büchlein herausgegeben. Es ersichien bei Benziger und Co. A. G. und verdient schon vollste Anerstennung durch Druck und Illustration, wodurch das Büchlein gleich zum vorneherein besten Eindruck macht.

Insel Ufnan. Maßstab 1:6700.



Legende: 1. St. Peters- und Pauls-Pfarrtirche. 2. Friedhof. 3. St. Martins-Rapelle. 4. Ehemaliges Reitengrab. 5. u. 6. Chemalige Alamannengräber. 7.—10. Altes Gemäuer im Boden. 11. Scheune und Stall. 13. Wohnhaus. 13. Arnstein mit Aussichtshaus. 14.—16. Ehemalige Steinbrüche. 17. Laufender Brunnen mit Leitung. 18. Südl. und 19. nördl. Landungsstelle.

Den I. Teil des Büchleins — 21 S. — verfaßte Dr. P. Damian Buck, um auch die Geschichte der Insel nach ihrer naturwissenschaft. lichen Seite zur Darstellung zu bringen. Es beschlägt dieser hoch interessante I. Teil die Geographie und Geologie der historisch so berühmten Insel und beweist zugleich, daß sie auch geographisch und geologisch hervoragend ist. Sie ist zwischen 47°10' und 47°20' nördlicher Breite und 6°00' und 6°30' östlicher Länge (Greenwich) und hat ihre Längenausdehnung von Ost nach West mit einer mittleren Länge von 470 m und ihre Breitenausdehnung von Nord nach Süd mit einer mittleren Breite von 220 m. Ihre größte Länge mißt 550 m und ihre größte Breite 235 m. Sie ragt heute mit einer Fläche von 28³/5 Jucharten oder 10,296 ha. über den Wasserspiegel. Früher war sie bedeutend größer, wurden ihr doch seit dem 16. Jahrhundert zu wiederholten Malen Hunderte von m² Sandstein abgestrengt. Der größte Teil der Inselist fruchtbares Wieseland mit Obstbäumen bepflanzt, über dem Nagelstuh-

ruden hingegen ist der Humus nur in ganz dünner Schicht vorhanden. Am Abhange der Nordseite, der gegen die Mitte der Insel hin sanft abfällt, reiften früher die Trauben und Mais, jest werden dort auf einer kleinen Fläche Bohnen, Kartoffeln und andere Gemüse gepflanzt. Auf der Ostseite ist der Boden der Usnau sumpfig und bildet ergibiges Streueland.

Eine interessante Erscheinung auf dem fleinen Gilande find die drei Brunnen, von denen der eine ein beständig fließender Quellbrunnen ist, während bei den andern das Wasser mittels Pumpe vom Grund-wasserspiegel zu Tage gefördert werden muß. Das Wasser zu diesen



Inneres der Insel Ufnan.

Brunnen sammelt sich am Grate des nördlichen Höhenzuges, sidert bis auf die undurchlässige Mergelschicht und tritt an einer Stelle am Juße der Böschung als Quelle hervor, wo es gesaßt wird, um den eben erwähnten Quellbrunnen unterhalb des Wohnhauses zu speisen. Trot des kleinen Sammelgebietes sließt die Quelle jahraus jahrein und verssiegt auch bei der trockensten Jahreszeit nicht. Es ist aus diesem Grunzbe nicht ausgeschlossen, daß das Wasser auf einer wassersührenden Schicht dom Festlande her nach der Insel geleitet wird, z. B. von Rapperswil her.

An Gebäulickeiten findet man auf der Insel 1. die St. Peter u. Pauls-Kirche, 2. die St. Martins-Rapelle, 3. Scheune und Stall, 4. ein Wohnhaus, 5. eine ehemalige Steinbrücke. Die Anhöhe auf der Nordseite ist von einem etwa 300 m. langen Laubwäldchen bekleidet, das ein lauschiger Fußpsad durchzieht. Ein Buschwäldchen umkränzt die Ragelfluhbank im Süden, auf deren höchstem Punkte, Arnstein geheisheißen, ein kleiner Aussichtspavillon steht. —

Von diesem herrlichen Platchen aus genießt man die Fernsicht bes ganzen Ufnauhorizontes. Im Westen erblicken wir die Uetlibergtette mit dem anschließenden Albis; dem Blicke nach Süden setzen hohe Rone, Ehel und die letten Ausläufer der Wäggitaleralpen seine Grenzen, im Osten grüßen aus tiesem hintergrunde einige scharstantige Gipfel der Chursirsten, während im Vordergrunde die schief geschichteten Nagelsluh-bänke des Speers aus der Ebene auftauchen, und erhaben über seine ganze Umgebung thront in blauer Ferne das mächtige Säntismassiv. Im Norden schließen das Rundbild die Ausläuser der Hörnlikette, serner Bachtel und Pfannenstiel. Und über den Usern des Zürichsees bis hinauf an die Abhänge der Gebirge schaut das Auge ringsum einen Kranz von schmucken Ortschaften, von Talwil bis Lachen, von Uznach bis Meilen.

Bon der Tierwelt auf der Ufnau folgendes: Freilebende, größere Wirbeltiere find auf der Ufnau nicht heimisch. In frühern Jahren wollte man daselbst den Feldhasen einburgern, der aber über die erfte Eisbede hinmeg eiligst die Walber bes Festlandes wieder aufsuchte. Rachher hauste in den Cochern der Nagelfluhfelsen eine Kaninchenkolonie, die fehr aut gedieh, aber in mondhellen Winternachten von Meister Reinece arg heimgesucht murde, indem er ebenfalls über die Eisdecke seine Raub-Beute huschen nur noch Eidechsen durche Gebusch und züge unternahm. über den fonnigen Rain, und Fledermaufe umschwirren im Sommer gur Dammerungoftunde den Rirchturm, der im Winter vielen Dugenden gur ichutenden Beiberge bient. Weit häufiger als Saugetiere und Rriechtiere ermähler fich gewiffe Segler der Lufte mit Borliebe diefen ruhigen Fled Erde als Absteigequartier; vor allem begegnen wir zur Zeit bes Wanderfluges gang intereffanten Gaften aus den Familien ber Steißfuße, Möben, Blugicharben, Enten, Regenpfeifer, Schnepfen, Rallen, Reiher, Falten, Gulen und Singvögel. 3m besondern machte hochw. S. P. Dominit Matter, Statthalter in Pfaffifon, folgende Ginzelbeobachtungen. Außer der Brutzeit find auf der Infel ab und zu alle um den Buricherfee beimischen Bogelarten zu treffen. Rachdem aber bas Brutgeschäft einmal begonnen, ift weder ein Sohlenbruter (Meisen, Stare, Rotichmange ac.) noch ein Bogel, beffen Reft auf bem Wiefenboden gebaut wird, 3. B. der schwarzkehlige Wiesenschmäter (Pratincola rubicola, L.) 2c. ju beobachten, wiewohl letterer fonft ein fehr haufiger Besucher der Insel ift. In gleicher Weise find im Fruhling und Sommer außer Brutzeit Rottehlden (Erithacus rubeculus, L.), Zaunfonig (Troglodytes troglodytes, L.), Beide- oder Baumlerche (Lullula arborea, L.) beständig anwesend. Vorübergebend zeigen fich auf dem Buge auch bas weißsternige Blaufehlchen (Erithacus cyaneculus, Bolf), das fleinere ichwedische Blaufehlchen (Erithacus suecius; L.), der Sandregenpfeifer (Charadrius hiaticula, L.), die Rohr= oder Sumpfweihe (Circus aeru-



Die St. Peters- und Pauls-Pfarrkirche.

ginosus, L.) und der Fisch= abler (Pandion haliaetus, Jährlich brüten auf L.). dem Eilande: die Raben= fråhe (Corvus corone, L.), der Buchfink (Fringilla caelebs, L.), ber Stieglit (Carduelis carduelis, L.), die Schwarzamsel (Turdus merula, L.), die Gartengrasmüde (Sylvia simplex, Lath.), bie Monchegrasmüde (Sylvia atricapilla, L.), der Schilfrohrfänger (Sylvia phragmitis, Naum.), die weiße Bachstelze (Motacilla alba, L.), der Wachtelfonig (Crex crex, L.), die Stodente (Anas boschas, L.), der Baubensteißfuß (Colymbus cristatus, L.).

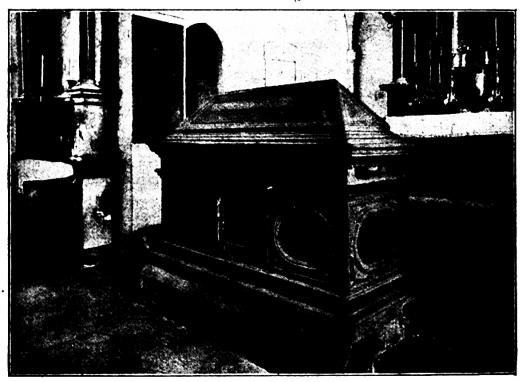
Vor einigen Jahren zog noch die Schleiereule (Strix flammea, L.) auf Ufnau ihre Jungen groß, jetzt ist sie dort leider nicht mehr zu sehen, ebenso ist auch der Fischreiher (Ardea einerea, L.) verschwunden. Bemerkensewert ist ferner, daß die Brutvögel ihre Nahrung auf der Insel selber sinden und sie während der Pslege der Jungen nie vom Lande her holen müssen.

Auch in botanischer Hinsicht bietet die Insel ebenfalls ein wechselvolles Bild. Wir übergehen das, machen aber aufmerksam auf die sehr interessanten Darlegungen des Büchleins.

Die Charakterisierung der geologischen Entwicklung der eigenartigen Insel ist sehr lehrreich und sehr wissenschaftlich. Fachmann und Spezial-Interessent lesen dieses Kapitel offenbar mit hoher innerer Befriedigung. Für gewöhnliche Menschenkinder ist das Ding etwas abstrakt und zu hochgelehrt, weshalb wir uns mit dem Hinweise auf die sachliche Gediegenheit des Kapitels begnügen. Es umfaßt 8 Seiten und erläutert den geologischen Werdeprozeß an anschaulichen Zeichnungen u. übersichtlichen Gliederungen.

3m II. Teil des Büchleins bietet Hh. P. Obilo warm und wahr eine vollständige und zuverläffige Geschichte der Insel, die fich also

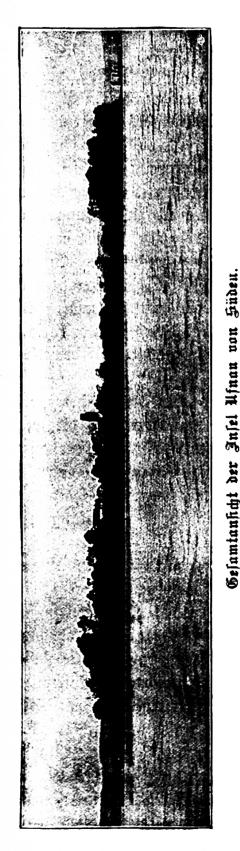
abgliedert: a. von Anfang bis 1308 b. von 1308—1531 c. von 1532—1704 d. von 1712—1908. In 3 Beilagen werden dem Leser alle Beslege angesührt, auf denen der gelehrte Forscher seine Geschichte aufbaut, und werden die Namen der 25 Pfarrer und Vikare der Ufnau und der 38 Statthalter der Statthalterei Pfäffison genannt. Als erster "Pfarrer" sungierte der hl. Adalrich, zirka 973 gestorben, und als letzter P. Hand Fakob Brunner von Rapperswil 1555—1558. Im Jahre 1564 war die Pfarrei Ufnau bereits mit der Statthalterei Pfäffison vereinigt.



Steinsarkophag des hl. Adalrich aus dem Jahre 1663.

Wir können ja hier gleich anfügen, daß zirka 906 die Ufnau zuerst in engere Berbindung kam mit dem sich allmählich entwickelnden Stifte Einsiedeln. Am 5. Nov. 1308 wurde die erste nachweisbare Tochterkirche — Freienbach — von der Mutterkirche auf der Ufnau abgetrennt und selbständig. Bis 1546 amteten Weltpriester als Pfarrherren der Ufnau, nachher bis 1558 zwei Patres von Einsiedeln. Von den Tagen der Vereinigung der Ufnau mit der dem Stifte Einsiedeln gehörenden Statthalterei Pfässich (1564) versah der jeweilige Statthalter von Pfässikon zugleich die Pfarrei Ufnau.

Der geschichtliche Werbegang der Usnau ist ein sehr wechselvoller. Ursprünglich von Kelten bewohnt, wurde sie nacheinander — Gräbersunde beweisen es — von den Römern und den Alamannen beherrscht und kam später zur Abtei Sädingen und trat zu Ansang des 10. Jahrhunderts in enge und bald dauernde Beziehungen zum Stifte Einsiedeln. Im



Jahre 906 erhielt nämlich Domherr Benno, der nach des hl. Meinrads Tod mit gleichgefinnten Mannern bei ber Meinradstapelle ein weltabgeschiedenes Einsiedlerleben führte, die Infel Ufnau vom Rlofter Sädingen als Leben und überließ biefes bem jungen Stifte. 216 Einfiedler jog bann ber jungere Sobn bes herzogs Burthard von Schwaben und feiner Bemahlin Reginlinde von Rellenburg auf die Infel. Die Burthardinger, benen Abalrich entsproffen, find der Urftamm der Sobenzollern, dem auch der hl. Meinrad angehörte. Abalrich trat dann in die Meinrabszelle unter ben Behorfam bes Abtes Eberhard, und Reginlinde baute auf ber Ufnau- eine Rapelle und ein Wohnhaus, wo fie nach dem Todeihres Batten Bermann I.ein zurudgezogenes Leben führte und 958 Auf Reginlinde geht auch bie starb. Stiftung ber Pfarrei Ufnau gurud. Run tam Abalrich als Leutpriefter auf bie fein Berwandter Infel, die bann Raiser **2**3. Otto I. ben Januar 965 bem Stifte Einfiedeln nebft großem Bubehor ichentte. Die vielen burgerlichen Reibereien damaliger Beit riffen bisweilen auch Stift Ginfiedeln und feine Befitungen mit in den unheimlichen Strubel. Und fo ging im Laufe ber Zeiten die Ufnau bes reichen "Bubebore" als Sombrechtifon, Ueriton, Feldbach, Schirmenfee, Burben, Freienbach, Feufisberg zc. verluftig; es traten wiederholt Teilungen ber Pfarrei Ufnau

am rechten und linken Ufer ein, wodurch Ufnau immer mehr auf sich felbst bezimiert wurde, bis endlich 1567 die ganze Insel wieder im Bessitz des Stiftes Einsiedeln war. Run begann eine förmliche Wallfahrt nach dem Grabe des hl. Adalrich auf der Ufnau. Der regelmäßige

Gottesbienst auf der Ufnau, hörte 1674 auf, das lette Begrabnis fand den 1. September 1674 auf der Insel statt und die lette Cheeinsegnung den 7. Mai 1765. Lange Beit murden in der Pfarrkirche Ufnau auch die Einfiedler Patres beerdigt, die in Pfaffikon Das dauerte wohl bis 1736. Während des Toggenburger= frieges (1712) nahmen die Burcher die Infel ein, die Altare murden gerschlagen, die Gloden weggeführt, die Rirchen entweiht und vermuftet. Im Jahre 1786 ließ Abt Nikolaus II. die größere Kirche wieder restaurieren, und es begann für die Insel wieder ein Aufschwung. Im Jahre 1798 tam die Jusel in die Sande der Frangosen, fie wurde "Rationaleigentum". Schließlich ließ die Verwaltungstammer bes Rantons Linth fie verfteigern, bis fie schließlich um 15000 Schweizerfranken an Bunftmeister Karl Ludwig Curty in Rapperswil tam. Damals heißt es von ihr "9000 Klafter Wiefen, 8890 Rift. Ried und Strohried samt haus, Scheune, einem alten Luftichloß (Ausfichtsgebaube auf bem Arnftein) und einer alten baufälligen Rirche und Rapelle".

Unter dem 11. März 1805 kaufte das 1803 wieder hergestellte Stift von Curty die Insel zurück um 852% Louisdors und die spezissizierten Anweisungen von 1906 Franken, 3 Baten und 3 Rappen. Curty behielt aber noch den Nuten des Kirchenlandes, der Anpstanzungen in der Weid und des Steinbruches für das Verkaufsjahr. So hatte nun das Stift die Insel dreimal erworden, einmal durch Schenkung und zweimal durch Rückauf.

Wir verlaffen mit diesen Andeutungen die "Geschichte der Ufnau", trothem dieselbe auch im 19. Jahrhundert noch mancherlei Interesse böte. Wer sie genauer kennen lernen will, der kause das nette Büchlein und lese es. Der Verkehr auf der Insel entwickelte sich im 19. Jahrhund. bedeutend, daher der Werkmann in seinem Vertrage jeweilen den Passus hat a. "nie jemand über 10 Uhr abend im Hause oder am Wirtstische zu dulden". Auch Tanzen, Regeln und dgl. ist untersagt. Vom Stisse wurde seit 1803 außerordentlich viel für die Insel und ihre Gebäude getan, es wurden viel Opfer für die Erhaltung des herrlichen Eilandes gebracht, um dem herrlichen Fleck Erde ja für alle Zeiten den Charakter eines ehrwürdigen Sizes von Heiligen, den Charakter eines unschässbaren Rleinodes für das Stist Einsiedeln unversehrt zu erhalten. —

Cl. Frei.

Die Regierung zu Düsselborf genehmigte endlich die von den Stadtverordneten beschlossene Teuerungszulage von 175 Mt, an verheiratete, 130 Mt. an ledige Lehrer und 100 Mt. an Lehrerinnen und zwar rückwirkend auf 1907. —